

SPATZENNEST

Konzeption

Kindertagesstätte „Spatzennest“

6. Auflage

Fische

Seepferdchen

Pinguine

2020



Rebenweg 6 - 76756 Bellheim

Inhaltsangabe

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1	Leitgedanke unserer Konzeption	(S. 3)
1.2	Allgemeine Informationen	(S. 4)
1.3	Lage der Einrichtung	(S. 4)
1.4	Kontakte	(S. 5)
1.5	Öffnungszeiten	(S. 5)
1.6	Schließtage	(S. 6)

2. Strukturelle und organisatorische Voraussetzungen

2.1	Räumlichkeiten	(S. 6)
2.2	Außengelände	(S. 7)
2.3	Personal	(S. 7)
2.4	Handlungsplan	(S. 8)

3. Arbeitsweisen unserer Einrichtung

3.1	Pädagogischer Ansatz	(S. 9)
3.1.1	Das Spiel als die Hauptform des Lernens	(S. 9)
3.1.2	Situationsorientiertes Lernen	(S. 9)
3.1.3	Lernen in Projekten	(S. 10)
3.1.4	Interkulturelle Fachkraft	(S. 10)
3.2	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	(S. 11)
3.3	Übergänge	(S. 12)
3.3.1	Übergang von der Familie in den Kindergarten	(S. 12)
3.3.2	Leitfaden für die Eingewöhnung	(S. 12)
3.3.3	Ruhephasen	(S. 13)
3.3.4	Übergang Kindergarten Grundschule	(S. 14)
3.4	Beobachtung und Dokumentation	(S. 14)
3.4.1	Portfolio	(S. 15)
3.5	Projekte	(S. 15)
3.5.1	Mathematik/Natur	(S. 15)
3.5.2	Sprache	(S. 15)
3.5.3	Kreativität	(S. 16)

3.5.4	Motorik	(S. 16)
3.6	Feste & Feiern	(S. 17)
3.7	Elternarbeit	(S. 17)
3.8	Teamarbeit	(S. 19)
4.	Kooperation	
4.1	Allgemein	(S. 20)
4.2	Kindergärten	(S. 21)
4.3	Grundschule	(S. 21)
5.	Beschwerdemanagement	
5.1	Beschwerdemanagement	(S. 21)
5.2	Partizipation	(S. 22)
6.	Förderverein	(S. 24)
7.	Nachwort	(S. 24)
8.	Quellenangaben	(S. 25)

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Leitgedanken unserer Konzeption

Warum Kindergarten Spatzennest???

**Spatzen gibt es viele und überall auf der Welt -
sie sind so zahlreich wie Kinder.**

**Sie sind ebenso lebendig, neugierig, offen,
klein und schutzlos wie die Kinder, die uns anvertraut werden.**

**Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben,
sich so geborgen und wohl zu fühlen wie in einem Nest.**

Sich versorgt zu wissen, aber nicht bevormundet;

Schutz zu finden, ohne eingeeignet zu werden;

uns zu zeigen, was sie brauchen und es zu bekommen,

ohne beschattet zu werden;

hineinwachsen zu können in diese Welt und flügge zu werden.

Das Bildungskonzept unserer KITA folgt den Grundsätzen:

Das Spiel ist die Hauptform des Lernens der Kinder. Sie lernen durch Freude am Spiel. Ebenso durch **eigenes Tun** (entdecken, erfahren, erforschen) und **am Modell** der Erzieher. Pädagogische Angebote und Projekte fordern die Kinder zu eigenem Fühlen, Denken, Glauben und Handeln heraus.

Jedes Kind ist einzigartig und hat seine Stärken. Ein Kind ist keine Knetmasse, die durch Erziehung in die richtige Form gepresst werden muss. Weniger das was das Kind noch nicht kann, als vielmehr das Vorhandene und bereits Entwickelte stehen im Vordergrund. Wir verstehen Erziehungs- und Entwicklungsprozesse grundsätzlich im Sinne einer aktiven Aneignung der Welt durch das Kind selbst. Das einzelne Kind mit seinen besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen und deren Berücksichtigung und Förderung stehen im Mittelpunkt.

Die Zeit in unserer Kindertagesstätte soll eine schöne Zeit für die Kinder sein, an die sie sich mit Freude erinnern. Kinder lernen im Spielen. Somit steht der Fokus nicht auf dem Lernen für später, sondern auf der Freude an der Gegenwart.

1.2 Allgemeine Informationen

Unsere Kindertagesstätte „Spatzennest“ wurde am 1. März 1999 eröffnet und war für 4 Regelgruppen entworfen. Durch die Öffnung der Gruppen für Zweijährige hat sich die ursprüngliche Planung konzeptionell geändert. Sie befindet sich in der Trägerschaft der Ortsgemeinde Bellheim und wird durch den Bürgermeister vertreten.

Um ein pädagogisches Arbeiten zu gewährleisten, wurde ein Team von Fachkräften eingestellt.

Unsere Kindertagesstätte besteht aus drei geöffneten/ altersgemischten Gruppen, den FISCHEN, den SEEPFERDCHEN und den PINGUINEN. Jede Gruppe bietet Platz für 25 Kinder, und ist für die Aufnahme von bis zu sechs Zweijährigen geöffnet. 44/46 Ganztagesplätze stehen zur Verfügung.

1.3 Lage der Einrichtung

Bellheim ist ein Großdorf in ländlicher Umgebung.

Der Standort unserer Kindertagesstätte (KITA) ist weit ab vom Ortskern im Baugebiet „im Hässlich“ der Ortsgemeinde Bellheim. (Erklärung: der Name „Hässlich“ ist eine Ableitung von der Frucht „Hasel“, die zu damaliger Zeit verstärkt in diesem Gebiet verbreitet gewesen sein soll. Zitiert aus dem „pfälzischen Ortsnamensbuch“ v. Hrsg, Dolch u.a.)

Auf insgesamt 19,6 Hektar erschlossenem Land befindet sich ein Mischgebiet, in dem Reihen-, Mehrfamilien- und Einzelhausbebauung vorzufinden sind. Die KITA wird überwiegend von Kindern aus Kleinfamilien (1-2 Kindern) besucht. Bei vielen dieser Familien sind beide Elternteile berufstätig. Die Kinder stammen aus unterschiedlichen Familien, wie auch Kulturen.

Wir haben einen guten Anschluss an den Öffentlichen Personen-Nah-Verkehr (ÖPNV). Der Bahnhof ist ca. 200 Meter von der KITA entfernt und bietet Gelegenheit zu Ausflügen in größere Städte für Theater-, Zoo-, Museumsbesuche und vieles mehr. In unmittelbarer Nähe befindet sich außerdem eine Bushaltestelle.



1.4 Kontakt

Leitung: Frau N. Reichling

Rebenweg 6

76756 Bellheim

Telefon:	07272 / 774162	Büro/Anrufbeantworter
	0178 / 8221976	KITA -Handy
	07272 / 9723447	Fischegruppe
	07272 / 774214	Seepferdchengruppe
	07272 / 774163	Pinguingruppe

E-Mail: kiga.spatzennest@vg-bellheim.de

Homepage: www.kiga-spatzennest-bellheim.de

Träger Gemeinde Bellheim vertreten durch:

Ortsbürgermeister: Herr P. Gärtner

Zuständiger Ortsbeigeordneter: Herr R. John

Schubertstraße 15

76756 Bellheim

Telefon: 07272/ 7008-0

1.5 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten:

- 7:30 Uhr - 12:30 Uhr
- 14:00 Uhr - 16:00 Uhr

Ganztagesplätze: (mit Mittagessen)

- 7:00 Uhr - 16:30 Uhr

Die Ganztagesplätze sind ausschließlich für berufstätige Eltern und können nur nach Verfügbarkeit vergeben werden!

1.6 Feststehende Schließtage

- Sommerferien (letzten 2 Wochen der Ferien in RLP ab 2021)
- Weihnachtsferien (variabel 5-6 Tage)
- Rosenmontag (1 Tag)
- Betriebsausflug (1 Tag/4. Freitag im September)
- Abschlussfahrt der Vorschulkinder (1 Tag)
- Fortbildungs-, Planungs- und Konzeptionstage (2-5Tage)

Alle Schließtage werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Team festgelegt, mit dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt und rechtzeitig bekannt gegeben.

2. Strukturelle und organisatorische Voraussetzungen

2.1 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss befinden sich folgende Räume:

- 2 Gruppenräume mit je einem Intensivraum
- Büro
- Mehrzweckraum
- Waschraum mit Toiletten, Dusche und Wickelbereich
- Küche mit integrierter Kinderküche und Essbereich
- großer Flurbereich mit Garderobe

Im Obergeschoss befinden sich folgende Räume:

- 1 Gruppenraum (mit Klimaanlage) mit Intensivraum
- 1 Kunstatelier/Multifunktionsraum
- großer Flurbereich mit Garderobe
- Waschraum mit Toiletten
- Wickelbereich
- Balkon

Im Untergeschoss befinden sich folgende Räume:

- 1 großer Mehrzweckraum
- Materialräume
- Damen - und Herrentoilette
- Heizungskeller

2.2 Außengelände

Im Außenbereich befindet sich folgendes:

- ein großes, pfahlbauähnliches Spielhaus mit Röhrenrutsche und Verbindungssteg zur Wellenrutsche
- ein kleiner Kletterberg mit Rampe, Rutsche, Treppe und Podest
- ein kleines Holzblockhaus
- eine Taststraße/Bobby-Car-Strecke
- drei Kettenschaukeln & eine Schaukel für Zweijährige
- ein Balancierbalken
- eine Reckstange
- ein Matschbereich/Sandkasten mit Wasserpumpe
- ein zweiter Sandkasten vor dem Röhrentunnel
- eine überdachte Bühne
- ein Kletterdrehturm

2.3 Personal

In unserer Kindertagesstätte sind folgende Berufsgruppen beschäftigt:

- Leitung
- Ständig bestellte stellvertretende Leitung
- MitarbeiterInnen in den Gruppen
- Interkulturelle Fachkraft (ist gruppenübergreifend als Teilzeitkraft eingesetzt)
- Urlaubs- /Krankheitsvertretungen
- MitarbeiterIn im freiwilligen sozialen Jahr
- MitarbeiterIn im Anerkennungsjahr
- MitarbeiterIn im Projekt Schulversuch RLP
- Externe Sprachförderkraft
- Hausmeister
- Reinigungskraft
- Hauswirtschaftskraft

Die personelle Besetzung unserer Einrichtung orientiert sich an der Betriebserlaubnis und wird als einrichtungsbezogener Personalschlüssel in dieser festgehalten.

Für den Ausbildungsgang zum/r Erzieher/in, als auch für andere pädagogische Berufsbilder, bieten wir die Möglichkeit, alle zur Ausbildung gehörenden Praktika bei uns zu absolvieren. Während dieser Zeit werden die Praktikanten/innen von einer Anleitung betreut.

2.4 Handlungsplan

Im Nachfolgenden ist in tabellarischer Form festgehalten, wie wir vorgehen, wenn es durch Urlaub, Krankheit, Fortbildung, etc. unser einrichtungsbezogener Personalschlüssel unterschritten wird.

Situation	Maßnahme	Zuständigkeit	Sonstiges
Planbare Vertretungssituation z.B. Urlaub oder Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtzeitige Urlaubs- und Vertretungsplanung • bei Bedarf Vertretungskräfte einstellen • Dienstplanveränderungen 	Urlaubs und Vertretungsplan - Leitungsebene, Einstellung - Träger	
Nichtplanbare Vertretungssituation z.B. Krankheit ~1~	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgriff auf Vertretungskräfte • Aufstockung Arbeitszeit der Teilzeitkräfte • Dienstplanveränderungen 	Leitungsebene	Bei längere Vertretung Info per Mail an Träger
Nichtplanbare Vertretungssituationen, wenn keine entsprechende Vertretung vorhanden ~2~	<ul style="list-style-type: none"> • Päd. Angebote werden eingeschränkt und der Personalsituation angepasst, z.B. Projekte, Ausflüge • In Randzeiten werden Gruppen zusammengelegt • Gruppen bleiben einen VM/NM oder Tag geschlossen 	Leitungsebene	
Nichtplanbare Vertretungssituationen, wenn keine entsprechende Vertretung vorhanden ~3~	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppen bleiben länger als einen Tag geschlossen 	Leitungsebene	Info per Mail an Träger, Info durch Träger an Kreis-JA und Landes-JA
Nichtplanbare Vertretungssituationen, wenn keine entsprechende Vertretung vorhanden ~4~	<ul style="list-style-type: none"> • Unter Berücksichtigung der familiären Gegebenheiten können nur eine bestimmte Anzahl an Kindern die Kita besuchen • Unter Berücksichtigung der familiären Gegebenheiten können nur eine bestimmte Anzahl an Kindern, für einen verkürzten Zeitrahmen die Kita besuchen • Kita bleibt komplett geschlossen 	Träger, nach Rücksprache mit Leitungsebene	Info durch Träger an Kreis-JA und Landes-JA

3. Arbeitsweisen unserer Einrichtung

3.1 Pädagogischer Ansatz

„Sage es mir, und ich vergesse es.
Zeige es mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich behalte es“

Konfuzius, chinesischer Philosoph

3.1.1 Das Spiel als Hauptform des Lernens

Das Spiel ist die wichtigste Lernform unserer Kindertagesstätte, da es insbesondere für die Altersgruppe der 0 - 6 Jährigen die am meisten entsprechende Form des Handelns ist. Es umfasst Tätigkeiten, die als Arbeit bezeichnet werden können, die jedoch vom Kind als Spiel erlebt werden. Kinder entwickeln in der spielerischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ihre physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten weiter. Spielen stellt für sie eine wichtige Form der Welterfahrung dar. Sie ermöglicht es ihnen, sich selbst in Beziehung zu ihrer Umwelt zu setzen.

Aufgabe der Erzieherinnen und Erzieher ist es die spielerischen Aktivitäten und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, das Kind in seinen Aktivitäten zu unterstützen und ihm auf dieser Grundlage Anregungen und Hilfe zur Entwicklung und zum Lernen zu geben. Sie erschließen Spielsituationen durch Beobachtung, schaffen fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele und unterstützen die Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und bei der Erweiterung ihrer Spielfähigkeit. Dabei erkennen die pädagogischen Fachkräfte im Spiel der Kinder enthaltene Lernpotenziale und Lernmöglichkeiten.

3.1.2 Situationsorientiertes Lernen

Da die Aufgabe der Kindertagesstätte darin besteht, die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu fördern, werden pädagogische Angebote vorwiegend aus Situationen, die für die Kinder bedeutsam sind, entwickelt.

Dies bedeutet geplantes Handeln im ständigen Austausch mit Kindern und Eltern über Alltagserfahrungen und Erlebnisse der Kinder.

Die Kinder lernen von einem aktuellen Anlass zum anderen, nicht lehrgangsmäßig, das im Rahmen des Anlasses für sie Bedeutsame. Erlebnisse, Kenntnisse und Techniken kehren in unterschiedlichen Zusammenhängen wieder und werden in diesen Zusammenhängen von Neuem wichtig für das Kind. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, diese Schlüsselsituationen zu erkennen, als Anlässe aufzugreifen und pädagogisch zu gestalten. Wichtig ist dabei, bei den Kindern ein Bewusstsein zu schaffen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. Die Kinder einer Gruppe können bei einer solchen Organisation von Lernsituationen ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnisse einbringen und es entwickeln sich Beziehungen und Interaktionen zwischen Kindern, Erzieherinnen und Erziehern und anderen Beteiligten.

3.1.3 Lernen in Projekten

Das situationsorientierte Lernen ist in Projekten besonders gut zu verwirklichen. Projekte entwickeln sich, indem ein Bereich oder ein Thema über einen längeren Zeitraum behandelt wird. Die Kinder werden ganzheitlich angeregt und gefördert. In Anlehnung an die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen setzen Projekte an den Selbstbildungspotenzialen und dem natürlichen Interesse der Kinder an. Projekte bieten die Chance, gemeinsam mit den Kindern über einen längeren Zeitraum an einem Thema zu arbeiten, müssen also keiner zeitlichen Begrenzung unterliegen. Die Planung, Entwicklung und Durchführung erfolgt gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder bringen von Anfang an ihre Kompetenzen in die Gestaltung ein. Die Beteiligung der Kinder von Beginn an ist wichtig, da diese im Verlauf zum Beispiel lernen, wie sie zu Informationen kommen oder sich entsprechende Unterstützung suchen, die sie für die Durchführung des Projektes benötigen. Die Gestaltung ist auf Verselbstständigung sowie individuelle Differenzierung der Kinder in der Gruppe angelegt. Projekte sind ein Prozess des gemeinsamen Forschens oder der gemeinsamen Auseinandersetzung von Kindern und ErzieherInnen und dieser unterliegt damit oft Veränderungen, z.B. durch neue Ideen der Kinder. Zur Durchführung von Projekten können Kinder und ErzieherInnen auf die Unterstützung von Kompetenzen der Eltern, aber auch externer Fachkompetenzen zurückgreifen.

Im Verlauf und nach Abschluss eines Projektes wird die pädagogische Arbeit unter Einbezug aller Mitwirkenden, vor allem unter aktiver Beteiligung der Kinder überprüft und dokumentiert. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Beobachtung der Kinder, deren Reaktionen und Handlungsweisen, sowie auf die im Projekt erreichten Ziele gelegt. Der Verlauf und das Ergebnis des jeweiligen Projektes werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und diskutiert. Hierbei erhalten die Kinder vor allem auch die Möglichkeit zu reflektieren, was und wie sie etwas bei der Planung und Durchführung des Projektes gelernt haben.

3.1.4 Interkulturelle Fachkraft

Die interkulturelle Pädagogik ist im Wesentlichen durch zwei grundlegende Prinzipien gekennzeichnet: (Georg Auenheimer 2003)

- **Das Prinzip der Gleichheit**
Das bedeutet, dass Menschen unabhängig ihrer Herkunft, Hautfarbe oder religiösen/kulturellen Orientierung gleichwertig behandelt werden müssen.
- **Das Prinzip der Anerkennung**
Wir vermitteln allen Kindern das Gefühl: "Du wirst angenommen - so wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur". Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft soll als bereichernd und selbstverständlich erlebt und wertgeschätzt werden.

Die interkulturelle Arbeit hat in unserem Haus ebenfalls eine besondere Bedeutung. Wie wird interkulturelle Erziehung bei uns in der Einrichtung gelebt?

- jedem Kind gleiche Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringen

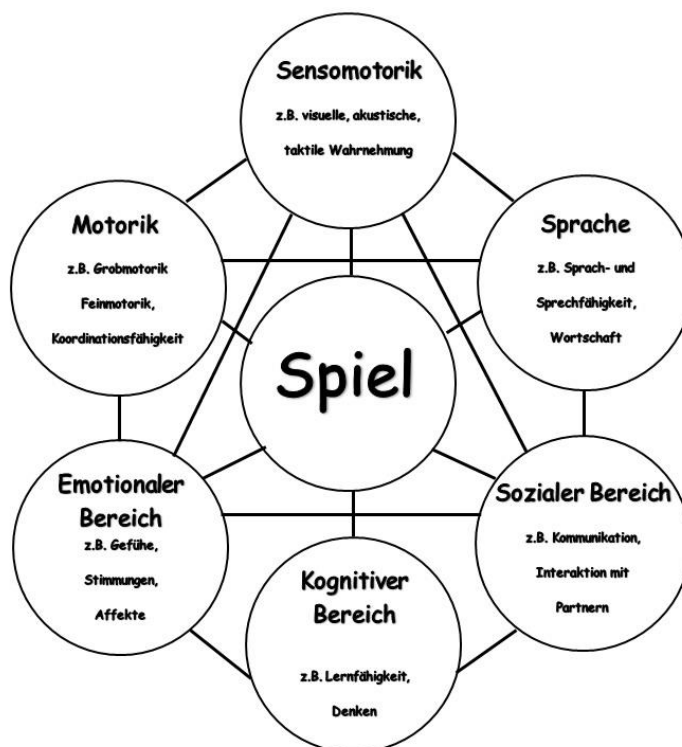
- das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und schützen
- Achtung und Toleranz gegenüber „anderen“ Kindern und Einstellungen
- Interkulturelle Aktivitäten und Angebote in Kleingruppen initiieren und begleiten
- Gezielte Kleingruppenarbeit zur Sprachförderung
- Das Einbringen der eigenen Muttersprache

Unsere Interkulturelle Fachkraft ist gruppenübergreifend als Teilzeitkraft in unserer Kita eingesetzt.

3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Vielfältigkeit unserer Ziele gilt es im Kindergartenalltag zu erreichen. Hierbei ist die Individualität eines jeden Kindes zu berücksichtigen. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz dienen uns als Leitfaden in unserer pädagogischen Arbeit.

Schaubild Ziele:



3.3 Übergänge

3.3.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Bei der Voranmeldung des Kindes werden die Eltern durch die Einrichtung geführt, um einen Eindruck über die Räumlichkeiten des Kindergartens zu bekommen und das ErzieherInnen-Team kennen zu lernen, das zukünftig für die Betreuung ihres Kindes zuständig ist. Die Eltern erhalten mindestens 6 Monate vor der Aufnahme einen Brief mit der Zusage für einen Kindergartenplatz. Dieser Brief sollte bitte innerhalb von zwei Wochen schriftlich oder telefonisch bestätigt werden. Sechs bis acht Wochen vor dem geplanten Aufnahmetermin des Kindes wird die Familie telefonisch über das Anmelde- und Erstgespräch informiert. Dieser Termin findet meist montags um 16:00 Uhr statt. Die Individualität eines jeden Kindes in unserer Einrichtung soll gefördert und unterstützt werden. Deshalb ist es uns ein Anliegen, Geschwisterkinder getrennt voneinander in den Gruppen zu verteilen.

3.3.2 Leitfaden für die Eingewöhnung von Kindern

Die **Schnupperphase**, ist ein Kennenlernen der ErzieherInnen, der anderen Kinder, sowie der Tagesabläufe und der Räumlichkeiten der Einrichtung. Diese Termine richten sich sowohl nach dem Zeitplan der Eltern als auch dem des Erzieherteams, damit auch genügend Personal an diesen Schnuppertagen in der Gruppe verfügbar ist. Die Termine können vormittags bzw. auch nachmittags stattfinden, um dem Kind mit seiner Familie die Möglichkeit zu geben, verschiedene Tagesabläufe, wie beispielsweise Frühstück, Stuhlkreis, Abholsituation oder das Spielen im Garten, kennen zu lernen und mitzerleben. Die jeweiligen Einheiten dauern ca. ein bis drei Stunden- ganz nach Verfassung und Lust des Kindes. Wenn das Kind gerade intensiv am Spielen ist, sollte man es nicht nach einer Stunde herausreißen und den Besuch der Kindertagesstätte beenden. In dieser Zeit dürfen die Eltern auch mit ihrem Kind spielen, die Einrichtung erkunden, oder aber auch einfach nur als Beobachter oder vertrauter Anlaufpunkt in der Gruppe anwesend sein. Die ErzieherIn beobachtet in dieser Zeit Kind und Elternteil und versucht, vorsichtig den ersten Kontakt zu dem Kind herzustellen, eventuell durch ein Kuscheltier, ein Spielangebot oder ein Bilderbuch.

Geht das Kind auf die Kontaktversuche der ErzieherIn ein, lässt diese sich mit ins Spiel einbeziehen oder begleitet es auf seiner Erkundungstour in der Gruppe. Die Dauer der Eingewöhnung hängt immer vom Kind ab. Um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden, wird die Eingewöhnung ganz individuell gestaltet. Die Eltern werden in dieser Zeit nach jedem Tag über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung informiert. So werden beispielsweise erste Trennungsversuche und Folgetermine vereinbart. **Am ersten Tag findet keine Trennung statt.**

Die **Trennungsphase**/Trennung des Kindes von den Eltern sollte als sanfter Übergang gestaltet werden. Nicht nur die Kinder, auch die Eltern fühlen sich in der Situation des Loslassens unsicher, vielleicht sogar ängstlich. Deshalb ist es wichtig, die Eingewöhnungszeit professionell und strukturiert zu begleiten.

Jedes Kind ist unterschiedlich und das wird auch bei der Länge der Eingewöhnung von uns flexibel berücksichtigt. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um sich in der Einrichtung wohl zu fühlen und dort anzukommen.

Wenn die Schnupperphasen gut verlaufen sind, finden erste Trennungsversuche statt. Das Kind kommt, wie bei den anderen Tagen, gemeinsam mit seiner Mama und/oder seinem Papa in die Einrichtung. Sobald das neue Kind sich in der Gruppe wohl fühlt, Kontakt zu anderen Kindern und/oder neuen Bezugspersonen aufnimmt, kann der erste Trennungsversuch unternommen werden. Das Elternteil sollte sich jetzt bei seinem Kind kurz, aber liebevoll verabschieden und danach den Gruppenraum verlassen. Das Kind wird ca. zehn Minuten ohne Mama oder Papa in der Kindergartengruppe sein. Das Elternteil hält sich jedoch in Reichweite (innerhalb bzw. außerhalb der Einrichtung) auf. Je nach Verhalten des Kindes wird der nächste Trennungszeitraum vergrößert. Falls das Kind sich in der Abwesenheit der Eltern nicht von der Erzieherin beruhigen lässt, so wird mit dem nächsten Trennungsversuch noch etwas gewartet. **Die Eltern müssen in der Trennungszeit immer erreichbar sein.**

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die ErzieherInnen akzeptiert und sich von diesen in Abwesenheit der Eltern beruhigen und trösten lässt.

Jetzt kann der Kindergartenalltag beginnen! In einem **Abschlussgespräch** möchten wir mit den Eltern die Eingewöhnungszeit des Kindes kurz reflektieren.

3.3.3 Ruhephasen

Ruhe und Bewegung - Entspannung und Anspannung sind für eine gesunde Entwicklung unverzichtbar. Gerade unsere kleineren Kinder müssen die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen, um den anstrengenden Kindergartenalltag besser bewältigen zu können.

Grundsätzlich haben alle Kinder jederzeit die Möglichkeit eine Ruhepause einzulegen.

Alle GZ-Kinder dürfen täglich nach dem Mittagessen ausruhen. Für Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, wird täglich unser Turnraum in einen gemütlichen Schlaf- und Ruheraum umgestaltet. Jedes Kind bekommt sein eigenes Bettchen mit Bettzeug, der Raum wird leicht abgedunkelt, eine Spieluhr mit angenehmen, beruhigenden Klängen und Lichtprojektionen wird aufgestellt. Somit wird den Kindern eine möglichst angenehme Schlaf- oder Ruheatmosphäre geschaffen.

Eine Erzieherin geht gemeinsam mit den Kindern zum Turnraum/Ruheraum, hilft den Kindern beim Umziehen und begleitet sie zusammen mit ihren individuellen Schlafutensilien zum Ruheplatz. Jedes Kind darf mitbringen, was beim Beruhigen oder

Einschlafen hilft. Das kann zum Beispiel ein Schnuller, ein Kuscheltier, ein Schnuffeltuch oder eine Kuschedecke sein.

Um die Schlaf- bzw. Ruhesituation möglichst angenehm zu gestalten, sind feste Rituale ungemein wichtig. Zu diesen gehören beispielsweise das Vorlesen einer Geschichte oder Fantasiereise, das Singen von Schlafliedern, Fingerspiele oder Sprachreime, die zur Entspannung beitragen, kuscheln, streicheln oder einfacher Körperkontakt wie Händchenhalten.

Die Kinder werden während der kompletten Ruhe- oder Schlafzeit beaufsichtigt und nach Beendigung dieser wieder in ihre Gruppe gebracht.

Alle anderen GZ-Kinder haben in den jeweiligen Gruppen ihre Ruhephase. In dieser Zeit werden im gemütlichen Rahmen gern Bilderbücher gelesen; auch Fantasiereisen, Fingerspiele oder andere ruhige Angebote werden von den Kindern gerne angenommen.

3.3.4 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Siehe 3.6 Abschied

Siehe 4.3 Kooperationsvertrag

3.4 Beobachten und Dokumentieren

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten des Kindes/ der Gruppe. Somit können wir mit unserem Bildungsauftrag dort ansetzen, wo die Bedürfnisse und Interessen des Kindes/der Gruppe liegen.

Unsere Beobachtungen dienen ebenso dafür, den Entwicklungsstand des Kindes festzustellen und zu dokumentieren.

Zur Vorbereitung auf das jährliche Entwicklungsstandgespräch benutzen wir einen vom Erzieherteam der KITA entwickelten und erarbeiteten Kompetenzbogen, welcher für jede Altersstufe individuell angelegt wurde.

Zur weiteren Untermauerung unserer Entwicklungsdokumentation ziehen wir bei Bedarf und im Einzelfall folgendes hinzu:

- Seelische Grundbedürfnisse (Grawe)
- Biopsychosoziales Erklärungsmodell
- Sensomotorisches Entwicklungsgitter (Dr. Ernst J. Kiphard)
- Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren (Verlag an der Ruhr)
- PERIK (Herder)
- Kollegiale Beratung

3.4.1 Das Portfolio

Mit Beginn der Kindergartenzeit legen wir für jedes Kind einen Portfolio-Ordner an. Dieser dokumentiert die Entwicklung des Kindes und schöne Begebenheiten während der gesamten Kindergartenzeit. Der Ordner ist für das Kind frei zugänglich und kann von ihm jeder Zeit angeschaut werden. Mit Hilfe von Fotos, Bastelarbeiten und kleinen Texten schaffen wir eine bleibende Erinnerung für das Kind.

3.5 Projekte

3.5.1 Mathematik/Natur

In unserer KITA haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln. Durch unterschiedliche Projekte, Spiele und Angebote können die Kinder an die Methoden des Denkens herangeführt werden. Diese werden ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden. Zu den allgemeinen Zielen, an die die Kinder auf spielerische Art und Weise herangeführt werden, gehören das Sortieren und Ordnen, Erfahrungen mit Zahlen, selbständiges Experimentieren, Orientierung im Raum und in der Zeit und die Sprachförderung. Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und soziales Verhalten werden angestrebt, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert.

3.5.2 Sprache

Die Sprachförderung der KITA beginnt mit Eintritt des Kindes in die Einrichtung. Bereits vorhandene Kompetenzen der Kinder werden durch alltagsintegrierte Spracharbeit weiterentwickelt. Im Laufe der Kindergartenzeit ermöglicht die KITA Erfahrungen durch:

- das Spiel mit Sprache und Lauten in Reimen
- rhythmisches Sprechen - die Verbindung von Musik & Sprache
- lustige Geschichten, in denen es um die Aussprache von Wörtern geht
- lesen von Bilderbüchern und hören von Geschichten/ Märchen
- kontinuierliche Unterstützung bei der Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung, Pluralbildung und Satzbau

Dies geschieht mit dem Ziel, dass Kinder bis zum Schuleintritt aktiv und passiv an einem Gespräch teilnehmen und einer Erzählung/Geschichte bzw. Zusammenhang folgen können, sowie Aufträge annehmen und selbständig ausführen.

3.5.3 Kreativität und Bildung

*„Kreativität kann man nicht aufbrauchen.
Je mehr man sich ihrer bedient, desto mehr hat man“*

Maya Angelou

Kreativität ist allgemein die Fähigkeit, etwas vorher nicht existentes, originelles und beständig Neues zu kreieren.

Künstlerisch kreativ sein zu können ermöglicht Kindern, einen entscheidenden Schritt in ihrer Entwicklung. Sie lernen dadurch mit Mut neue, unbeschrittene Wege zu gehen.

Diese Eigenschaft wirkt sich positiv auf verschiedene Bildungsbereiche aus.

Durch Kunst und Kreativität werden Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihren Kompetenzen gestärkt. Gefühle, Erfahrungen und neue Einflüsse können Kinder durch die Kunst leichter verarbeiten.

Außerdem erlangen sie durch Kunst Problemlösungskompetenzen, die sich ganzheitlich auf andere Lernbereiche übertragen.

Im Alltag haben die Kinder Zugang zu verschiedensten Materialien wie Papier, Buntstifte, Wachsmalstifte, Kleber, Schere, Stoff- und Bastelreste, sowie die Möglichkeit, angeleitete Angebote zu besuchen.

3.5.4 Motorik

Beim Turnen und allgemeinen Bewegen lernen die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten weiter zu entwickeln und neue Bewegungsarten auszuprobieren. Bewegung ist ein elementares Bedürfnis von Kindern. Für ihre körperliche und geistige Entwicklung ist die Bewegung von großer Bedeutung, z.B. auch im Bereich der Sprachentwicklung.

Durch vielseitige Bewegungsanregungen können die Kinder Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt machen. Wichtig ist dabei das gemeinsame Spielen und Turnen. Spielerisch werden Bewegungsabläufe und turnerische Elemente geübt. Freude an der Bewegung soll bei den Kindern geweckt und gefördert werden.

Unser Turnraum wird von den Kindern gern genutzt und steht ihnen entweder selbstständig in Kleingruppen oder mit der Regelgruppe zu angeleiteten Aktivitäten zur Verfügung.

Anstatt einer angeleiteten Bewegungseinheit im Turnraum unternehmen wir oft Spaziergänge. Manchmal besuchen wir die umliegenden Spielplätze, aber auch das angrenzende Wald- und Wiesengebiet „Hässlich“. Hierbei haben die Kinder eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Je nach Situation spielen wir in freier Natur verschiedene Bewegungs- und Wettspiele.

3.6 Feste & Feiern

In unserer Kindertagesstätte wird viel und gerne gefeiert.

Wir feiern mit allen Kindern **Geburtstag**, gerne darf nach Absprache eine Kleinigkeit für die Geburtstagstafel mitgebracht werden. Dabei bitten wir Sie, auf Sahne/ Cremetorten, so wie auf Fondant-/ Marzipanverzierungen zu verzichten. Ebenso bitten wir darum, dass das Geburtstagskind keine Geschenkpackchen an die Kinder verteilt. Das Geburtstagskind erhält an diesem Tag die Geschenke, alle anderen Kinder müssen auf Ihren besonderen Tag warten, vielleicht auch warten lernen.

In den Gruppen finden **Sommerfeste** statt, welche mit den Eltern, Großeltern und den Kindern gefeiert werden. Des Weiteren gibt es eine **Weihnachtsfeier** in den Gruppen.

Zu Jubiläen oder zu besonderen Anlässen gibt es **Kindergartenfeste**.

Das **Laternenfest** findet für alle Kindergartenkinder, Geschwister, Freunde und Verwandte der Kindergartencommunity statt.

Auch der **Nikolaus**, das **Christkind** und der **Osterhase** besuchen die Kinder.

Zur Faschingszeit steigen bei uns eine **Pyjamaparty** und eine **Faschingsparty**.

Abschied wird auch gefeiert, zum Ende der Kindergartenzeit verabschieden wir uns bei der Schultütenübergabe von den Schulkindern und deren Eltern. Aber auch jede Kindergartenklasse verabschiedet sich von ihren „Großen“.

Es gibt auch einige spontane Anlässe, die Grund zum Feiern geben.

Alle diese Feste und Feiern werden bei uns gelebt. Mit kulturellem oder teilweise auch religiösem Hintergrund vermitteln wir den Kindern den Anlass und setzen uns damit auseinander. Jedoch bieten wir keine religionspädagogischen Projekte an.

3.7 Elternarbeit

Kleinkinder können sich über die Sprache in der Regel noch nicht umfassend verständigen. Mütter und Väter kennen ihre Kinder sehr gut und gemeinsam können viele Äußerungen der Kinder „interpretiert“ werden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb in der Kindergartenphase von noch größerer Bedeutung. Ein regelmäßiger Gedankenaustausch ist sehr wichtig.

Die Arbeit im Kindergarten ist familienergänzend. Für die Erziehung, Betreuung, Bildung und zum Wohl des Kindes ist es wichtig, den Kontakt zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft aufzubauen und zu pflegen. Mit dieser partnerschaftlichen Erziehungsarbeit kann somit das Verhalten des Kindes besser verstanden und darauf eingegangen werden.

Die Kontaktaufnahme und der Austausch können in verschiedenen Formen stattfinden:

- Anmeldegespräch/Erstgespräch

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bereits bei der Anmeldung des Kindes in unserer Einrichtung. Die Eltern haben die Gelegenheit, den

Kindergarten zu besichtigen und alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme und dem Kind wichtig sind, zu klären. Im Erstgespräch lernt man die Gruppenerzieher und die Kindergruppe kennen.

- Hospitationstag(e)

Es ist jederzeit möglich, in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren und den Gruppenalltag kennenzulernen. Gerade in der Eingewöhnungszeit kann man hier schon erste Erfahrungen sammeln.

- Entwicklungsstandgespräche

Die Gespräche finden jährlich um den Geburtstag des Kindes statt. Sie werden mit den Gruppenerziehern geführt. Es handelt sich hierbei um einen Austausch des Entwicklungsstandes des Kindes.

- Elternabende

Eltern- Informationsabende werden zu bestimmten Themen veranstaltet. Sie geben den Eltern wichtige Informationen und klären ihre Fragen. Auch können sich die Eltern untereinander kennenlernen.

- Feste und Feiern

Im fröhlichen Miteinander bei Festen und Feiern (z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier, Sommerfest etc.) haben wir die Möglichkeit in einer entspannten Atmosphäre uns alle (Eltern, Kinder und Erzieher) besser kennenzulernen und auszutauschen.

- Tür - und Angelgespräche

Finden täglich zu jeder Bring - und Abholzeit statt.

- Spatzenpost

Um allen Eltern unsere Arbeit transparenter zu machen, aktuelle Informationen mitzuteilen und auf geplante Aktivitäten hinzuweisen, versenden wir monatlich Elternbriefe per E-Mail. Wichtige Termine und aktuelle Informationen werden an die Eltern durch Aushang an der Eingangstür und an den Infotafeln der jeweiligen Gruppen herausgegeben. Die Bilder von den Aktivitäten können auf dem Bildschirm im Eingangsbereich betrachtet werden.

- Telefongespräche

Jede Gruppe besitzt ihre eigene Rufnummer, unter der sie zu erreichen ist. Somit kann das Kind z.B. wegen Krankheit abgemeldet oder zum Essen an-/abgemeldet werden. Auch dient es zum Informationsaustausch oder um kurzfristig aufgetauchte Fragen abzuklären. Es kann auf allen Rufnummern auch auf den Anrufbeantworter gesprochen werden.

- Elternausschuss

Das Kindergartengesetz schreibt vor, dass jedes Jahr im Oktober ein Elternausschuss neu zu wählen ist.

Er hat die Aufgabe, den Träger und die Leitung der Kindertagesstätte zu beraten und die Kindergartenarbeit zu unterstützen. Er gibt Anregungen für die

Gestaltung und Organisation der Arbeit im Kindergarten. Der Elternausschuss wird vor wesentlichen Entscheidungen angehört und kann beratend zur Seite stehen.

- Arbeitseinsätze

Um bei Festen, Feiern und Arbeitseinsätzen (Gartenarbeit o.ä.) alles bewältigen zu können, benötigen wir elterliche Unterstützung.

3.8 Teamarbeit

Unser „buntes Team“ setzt sich aus MitarbeiterInnen unterschiedlicher beruflicher Qualifikationen zusammen.

Alle MitarbeiterInnen arbeiten an einem gemeinsamen Ziel:

Die zentrale Aufgabe besteht darin, Kinder mit verschiedenen sozialen Voraussetzungen zu befähigen, in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst selbstbestimmt, sachangemessen und solidarisch zu handeln.

Wir sehen daher als die Aufgabe unserer Arbeit, Kinder nicht auf spezielle (isolierte) Fähigkeiten und Sachwissen hinzutrimmen, sondern sie für ein Leben in einer ständig verändernden Welt vorzubereiten.

Wir verstehen unsere Teamarbeit als Lernfeld und die Vielfalt an unterschiedlichen Voraussetzungen bereichert unsere Arbeit. Durch weitere Weiterbildungsmaßnahmen für das gesamte pädagogische Team oder auch individuell werden die Qualifikationen der Teammitglieder weiter ausgebaut.

Einmal in der Woche finden Teambesprechungen statt. Diese setzen sich aus dem Gesamtteam oder Gruppenteam zusammen. An den Teambesprechungen nehmen alle pädagogischen Fachkräfte teil. Hier wird die pädagogische Arbeit thematisiert, reflektiert und besprochen. Entscheidend in unserer Teamarbeit sind die gute Zusammenarbeit, die gegenseitige Wertschätzung, sowie das gemeinsame Ziel, Grundlagen zu erarbeiten und Ziele für gestellte Aufgaben zu finden. Durch die Offenheit, Konfliktfähigkeit und die Solidarität ist eine lebendige Teamarbeit möglich, die sich auch positiv auf das Zusammenleben und den Umgang mit den Kindern und Eltern auswirkt. In den Teambesprechungen finden sowohl gruppenspezifische Fragen als auch konzeptionelle, pädagogische und organisatorische Fragen und Probleme Platz. Eine lebendige Teamarbeit wirkt sich wie ein Modell auf Kinder und Eltern aus und stärkt die eigene Arbeitszufriedenheit.

Deshalb ist es für alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung wichtig:

- dass die Kinder Dinge, die sie aus eigener Kraft bewältigen können, auch bewältigen sollen
- dass unseren Kindern mit Verständnis, Respekt und Achtung begegnet wird
- die Kinder und ihre Fähigkeiten ernst zu nehmen

- den individuellen Entwicklungsprozess, die Eigenschaften und die Fähigkeiten der Kinder zu unterstützen
- den Kindern ihr eigenes Tempo zuzulassen und ihre Einmaligkeit zu schätzen
- eine gestaltbare, anregungsreiche, harmonische und vielfältige Umgebung zu schaffen
- den Kindern das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu uns zu ermöglichen

4. Kooperation

4.1 Allgemein

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Kommunikation und Begegnung. Deshalb ist es erforderlich, mit möglichst vielen Kooperationspartnern in Kontakt zu stehen und Netzwerke aufzubauen.

Ortsgemeinde Bellheim	Verbandsgemeinde Bellheim
Familien	Polizei
DRK	Ärzte
Andere Kita´s (Flohzirkus, Hasenspiel, St. Josef und Villa Kunterbunt)	
Kirchen	Feuerwehr
Schulen	Erziehungsberatung/Bella
Referenten	Gesundheitsamt
Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen)	
Frühförderzentrum	Presse
Jugendamt/Landesjugendamt	Kreisverwaltung Germersheim
Seniorenheim	Vereine
Ortsansässiges Gewerbe/Handwerk	
Fachschulen für Sozialpädagogik	Caritas
Lebenshilfe (Integrationskräfte)	

Die Zusammenarbeit besteht in erster Linie in Form von:

- kollegialem Austausch
- Beratungsgesprächen
- Übergangsgesprächen
- Gestaltung von Elternabenden/Elternrunden
- Mitwirkung an Runden Tischen
- Mitwirkung im Ortsgeschehen/Ortsentwicklung
- Gestaltung von Kinderbegegnungen

- Unterstützung der Kindergartenarbeit hinsichtlich der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP

4.2 Kindergärten

- Austausch der Leitungen im Hinblick auf die Bedarfsplanung/Kindergartenplätze.
- Kollegialer Austausch
- Organisation von gemeinsamen Aktivitäten (Nikolaussingen, Kerweumzug)
- Organisation der Treffen der Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung.

4.3 Grundschule

Es besteht ein Kooperationsvertrag zum Übergang Kindertagesstätte Grundschule:
Hier als Auszug das **Leitbild**:

Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Weg zu einem eigenständigen, selbstbewussten, wertschätzenden, toleranten Menschen, der über Ich-, Sach-, und Sozialkompetenz verfügt und Werte einer demokratischen Gesellschaft und Regeln des menschlichen Zusammenlebens anerkennen kann.

Wir sehen uns als Lern- und Bildungsbegleiter mit einer positiven inneren Haltung, die den Kindern in angstfreier Atmosphäre und motivierender Umgebung durch differenzierte, eigenverantwortliche Lern- und Bildungsangebote Raum geben, ihre individuellen Entwicklungspotentiale auszuschöpfen. Schule und Kita sind Lern- und Lebensstätten und vermitteln in Kooperation miteinander und mit dem Elternhaus vielfältige kulturelle, soziale und motorische Erfahrungen.

5. Beschwerdemanagement & Partizipation

5.1 Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als *Gelegenheit* zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Beschwerdewege:

Der Eingang einer Beschwerde durch den Beschwerdeführenden persönlich, telefonisch oder schriftlich an ein Teammitglied. Dieses verweist höflich darauf, dass in unserer KITA Beschwerden auf der Leitungs- und Trägerebene bearbeitet werden. Das Teammitglied informiert zeitnah, unabhängig vom Beschwerdeführer, die Leitungsebene. Die Leitungsebene entscheidet hier, wie auch bei einer direkt an sie gerichteten Beschwerde, über die weitere Vorgehensweise und trifft eine Vereinbarung mit dem Beschwerdeführer. Die Bearbeitung der Beschwerde wird dokumentiert, eine Lösung erarbeitet und bei Bedarf, z.B. bei Kindeswohlgefährdung, wird die Trägerebene informiert. Nach der Bearbeitung gibt es eine Rückmeldung an den Beschwerdeführenden. Nimmt der Träger die Beschwerde entgegen, wird die Leitung informiert. Träger und Leitung stimmen die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

Unsere Herausforderungen:

- Wissen alle Kinder, dass sie das Recht haben, mitzuentcheiden und sich zu beschweren?
- Wissen alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten?
- Was kann sie ggf. hindern, ihre Möglichkeiten zu nutzen?
- Gelingt es uns, mit Beschwerden immer professionell umzugehen?

Unser Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bietet vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtung und alle Beteiligten. Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden. **Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle: Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger.**

5.2 Partizipation

Partizipation beschreibt das Einbeziehen, beziehungsweise das Teil-haben-lassen der Kinder in Entscheidungen. Die Kinder sollen den Alltag aktiv mitentscheiden. Dadurch lernen die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche, Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse mit einzubringen.

Demokratie fängt klein an.

Wenn wir von unseren Kindern fordern, aktive, engagierte und politisch denkende Menschen zu werden, dann müssen wir auch die Basis dafür schaffen.

Das heißt:

Demokratische Beteiligung der Kinder von klein auf.

Kinder können nicht nur mitentscheiden, sie wollen es auch. Kinder haben ein existentielles Bedürfnis nach Anerkennung, Achtung, Respekt und Freiheit. Sie brauchen das Recht, sich selbst und ihre Welt zu entwerfen und nicht nur in einen fremden Entwurf eingepasst zu werden. Entwicklungspsychologische Erkenntnisse sprechen dafür, dass schon kleine Kinder in der Lage sind, in wichtigen, sie selbst betreffenden Fragen, mitzubestimmen. Auf der Verständnisebene des jeweiligen Entwicklungsniveaus können Kinder mitreden und mitbestimmen. Gründe, die für die Beteiligung unserer Kinder sprechen, sind:

- Kinder kennen ihre Interessen am besten
- Sie sind neugierig und wissensdurstig
- Kreativität und Phantasie werden gefördert
- Eigeninitiiertes Lernen bringt größten Lernerfolg
- Die Autonomie der Kinder wird gefördert,
- Lösungen für Probleme werden selbst gefunden und selbständig umgesetzt
- Regeln und Autoritäten dürfen und müssen hinterfragt werden
- Die eigene Persönlichkeit wird gestärkt. Das Kind wird so Veränderungen und Einflüssen gewachsen sein
- Mehrheitsbeschlüsse werden mitgetragen und damit die Kompromissbereitschaft und -fähigkeit trainiert

Gesprächskreis-Kinderkonferenz

Um Kindern in unserer KITA diese Möglichkeit der Mitbestimmung zu eröffnen, findet in jeder Gruppe einmal in der Woche ein Gesprächskreis/eine Kinderkonferenz statt. An dieser Runde nehmen alle Kinder der Gruppe teil. Hier werden alle Angelegenheiten der Gruppe und des einzelnen Kindes mitgeteilt und besprochen. Um die Regeln der Gesprächsführung kindgerecht zu erlernen, setzen wir Hilfsmittel wie z.B. den „Redestein“ ein. Nur wer diesen Stein in den Händen hält, darf sprechen. Die Anderen müssen zuhören und das Kind aussprechen lassen. Im Gespräch entwickeln sich oft Ideen für Projekte, die in der Arbeit aufgegriffen werden und die die meisten Kinder interessieren. Konflikte werden offen angesprochen und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam gefunden. Daraus wachsen Regeln für den gemeinsamen Umgang miteinander. Soziale Kompetenz wird „geübt“.

6. Förderverein

Unser Förderverein hat die ideelle und materielle Förderung unserer Kindertagesstätte zur Aufgabe. Er wurde im Jahr 2000 von engagierten Eltern, Großeltern und ErzieherInnen gegründet.

Sie unterstützen uns, wo öffentliche Gelder ganz oder teilweise fehlen.

Deshalb liegen die Ziele unseres Fördervereins auf zusätzlicher Beschaffung von Spiel- und Anschauungsmaterial, so wie der Bereitstellung von Zuschüssen.

In der Vergangenheit wurden wir vielfältig unterstützt z.B. Kostenbeteiligung bei außergewöhnlichen Anschaffungen oder bei Gastspielen/Veranstaltungen z.B.

Märchenerzähler, Puppentheater, Musical. Die Unterstützung und Hilfe bei Festen, Feiern und Jubiläen. Unter bestimmten Bedingungen kann finanzielle Unterstützung einzelner Kinder gewährt werden z.B. bei Fahrten, Ausflügen, Abschlussfahrt.

Ein weiteres Ziel ist die Gewinnung von Gönnern, Spendern und Förderern. Bei unserem Förderverein können Spenden angenommen und Spendenquittungen ausgestellt werden.

7. Nachwort

Die praktischen Erfahrungen im Alltag und das theoretische Wissen sind Grundlagen für unsere eigenen Standpunkte. Dies in Worte zu fassen, ist nicht immer leicht.

Wir bedanken uns bei den ErzieherInnen, die eine gute Vorarbeit geleistet haben und uns eine ausbaufähige Grundlage übergeben haben, welche nun Teil der 6. Auflage unserer Konzeption ist.

Was wir noch sagen wollen...

Zwischen der Eingewöhnung in die KITA und dem Wechsel zur Schule liegt eine spannende Zeit, in der wir Sie und Ihre Kinder ein Stück auf dem Weg begleiten dürfen. Wir hoffen, wir konnten Ihnen näherbringen, wie diese Begleitung aussieht und bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Unsere Köpfe sind noch so voll. Wir haben noch viele Ideen, Meinungen und Standpunkte und sicher noch Punkte vergessen. Diese alle niederzuschreiben würde noch viel mehr Zeit, Papier und Diskussionen kosten. Doch wir wollen uns jetzt lieber wieder dem Mittelpunkt erzieherischer Arbeit zuwenden: **Den Kindern!**

Bellheim im Mai 2020

Das Team vom Spatzennest

8. Quellenangaben

- <http://www.bildung-und-begabung.de>
- <http://de.m.wikipedia.org/wiki/Kreativität>
- <http://www.reformhaus.de/coaching/kreativität-denken-mal-anders.html>
- http://www.kindergarten-heute.de/zeitschrift/hefte/inhalt_lesen.html
- Bildungs - und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Cornelsen
- Sprache macht stark, ein Projekt der Reihe Offensive Bildung der BASF
- Von Piccolo bis Picasso, ein Projekt der Reihe Offensive Bildung der BASF
- Georg Auenheimer 2003
- „Herausforderungen für Dich, für Mich, für Alle“, ein Projekt der Reihe Offensive Bildung der BASF